

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 42

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Edelmannisch.

Zu den vielen edlen Sporten eines richt'gen Edelmannes
— Spielen, lieben, jagen, trinken und wie sonst sie heißen mögen —
Ist ein neuer nun gekommen, der piquanteste von allen,
Nämlich — Pferdeschinderei.

Dem Erfinder dieses neuen, ritterlichsten aller Sporte
Sollte eine Statue grünen und sein Angedenken sollte
Aller Nachwelt eine Münze überliefert mit der Aufschrift:
„Schinderhannes. Edler von . . .“

Denn ein Edler ist's gewesen. Uns gemeinen Menschenkindern
Kann ein solcher genialer, schindermäßiger Gedanke
Nie entfehlen — blauem Blut nur eignen solche Hirngesurten,
Blüthen neuester Kultur.

Wir gemeinses Volk, wir huld'gen altem dummem Aberglauben:
Dass, wer Bieh hat, seiner warten und durch Pflege seine treuen
Dienste ihm vergeben solle — doch der Cavalier denkt anders:
Bieh ist Bieh — was kümmert's ihn?

Und so reitet er zu Schanden — denn es gilt ja seine Ehr' —
Pferd um Pferd — was sind ihm Pferde? Beifall will er, und den
Kriegt er nicht noch eine schöne Summe Geld als Pferdeschinder . . .
Ja, wir haben's weit gebracht!

Die Geheimnisse der Chiropraktik oder Der Wahrsagekunst aus den Linien der Hand.

Den Vogel kennt man an den Federn, und an den Füßen sieht man, ob ein Thier ein Maulesel ist oder ein Taschenkrebs, aber in das Innere des Menschen hineinzugucken und zu wahrslagen, was in und an ihm ist, dazu gehört schon mehr als Brotessen, das ist eine Art Bauberei oder Nervenmagnetismus, wo davon in nachfolgenden Zeilen dem geneigten Leser und der tiefmündigen Leserin das Nöthigste mitgetheilt werden sollt.

Das ist am Ende keine Kunst, zu wissen, ob Einer, der Hühneraugen an der Hand hat, ein Melcher ist oder Harfenrumpfer oder Einer, der einen Daumen hat wie einen Brabänterhals, ein Meßger; damit locht man keinen Hund vom Hals; aber das ABC der chiropraktischen Geheimnisse zu deuten, das ist ein Pfiß und Kniff, hinter den der Hunderste nicht kommt.

Man beschau die Linien der Hand, wenn sie nämlich so sauber gewaschen ist, dass man wirklich die Haut sieht, und entziffre die Buchstaben, die sich da konfiguriren, alsdann wählt man immer zwischen drei Wahr-sagungen die richtige.

A Armut, Anarchist und Artilleriewachtmeister, je nachdem es zierlich hereinhüpft oder doppelsöhlig auftritt, je nachdem es allezeit rund ist oder allezeit umzund.

B Beaute, Bourgeois, Bräutigam, man schaue nur, ob das Händchen eine Hand ist, baumwollene Handschuhe trägt und ob der Verlobungsring noch leicht hin und her zu schieben ist.

C Ist die Hand recht fleichtig und die Finger gleich Cervelatwürstchen, so kann man auf einen Clerikalen schließen; sind die Finger wie getrocknete Wienerwürstchen, so gehören sie einem Clavierlehrer, sind sie noch dünner, runzlig und haarig, so ist der Eigenthaler ein Chimpans.

D Ein Dubel ist es, wenn er Baseldeutsch fragt, ein Dividendenreiter, wenn er krallenförmige Finger hat, und ein Dückmäuser, wenn er kein ehrlicher Mensch ist.

E Eigentümig sind alle Leute, aber bei vornehmen Leuten sagt man ener-gisch. Wer sagt „Gottverdamm!“ ist ein Eisäfer.

F So er dich mit dem Finger in die Hand klopft, wie die Bauernweiber thun, wenn sie schauen wollen, ob ein Huhn ein Ei trägt, so ist er ein Freimaurer; so er lieber Salmen speist als Stöckfische, so ist er ein Feinschmecker, und so er sauer riecht wie verdünnte Essigfäure, so ist er ein Früthaler.

G Wer fünf Ringe trägt mit gläsernen Edelsteinen, ist ein Glücksritter wer nach Balvrian riecht, ein Gütterlüschüttler, und wer ein Pensions-geschnatter zum Besten gibt, eine Gans.

H Harmoniumsquicker sind die, so vom Erquicken reden anstatt vom Schoppentrinken; wer die Hand noch hinhält, wenn die Wahrigerei längst fertig ist, den bezeichne als Hotelangestellten, und für einen aus-gesungenen Helden tenor halte den, der mit den Händen tremolirt, weil er nach dem trema Byzanzia zu viel Knickelbein getrunken.

J Wer dich mit den Nägeln kratzt, ist entweder ein Israelit oder ein Jud; wer nach Bismarck riecht, ist ein Jünglingsvereiner, und wer seine Hand so recht hingebend sonnig wonnig sind und leicht und leidend in die Deine legt, ist eine Jungfrau, vielleicht Leonore Bitterseili.

K Käschändler sind leicht zu erkennen ohne Brille, Kunstreiterinnen reden gern von Hülsen und arbeiten dabei mit der linken Ferse. Kurärzte greifen mit der einen Hand den Puls und mit der andern nach der Tage.

L Pazzaroni sind zu faul, die Hand aus der Tasche zu nehmen, Leimsieder zu faul, ihre Hand wieder aus der deinigen zurückzuziehen. Wenn dir eine Schne, statt die Hand zu reichen, mit der Zufüge im Genick figelt, wie sie es einem gekrönten Haupte gethan hat, so ist es die Lola Montez.

M Fragt Einer, ob man nicht billiger wahrslagen könne, so ist es ein Mausel. Macht sie dir die Cravatte zurecht, so ist sie eine Modistin. Hat Einer genug Kleingeld dazu, so ist er ein Millionär.

N Sitzt dir die Fragerin recht zutraulich auf's Knie, so ist es eine Nymphe; riecht der Frager nach Kornbranntwein, so ist er ein Nordhäuser; fragt er dich, wer sich zuletzt habe wahrslagen lassen, so ist es ein Neugieriger.

O Hockt er da wie ein Esel, so ist er ein Delgöz; sitzt sie da wie eine Huri, so ist sie eine Odaliske; hat er Hände wie die Klammern an einem Krähnen, so ist er ein Obersteuereinnehmer.

P Kommt sie angefahren mit einer Krone auf dem Kutschenschlag, so ist es eine Prinzessin; stolpert er die Treppe herauf und verrent die Hüt, so ist er ein Pechvogel; ist er im Begriff zu wallfahrten, so ist er ein Wintschauer.

Q Ein Quedlinburger ist er, wenn er nicht sonstwo daheim ist; ein Quack-salber, wenn er selbstgemachten Wein verkauf, und ein Quälgeist, wenn er dich Dinge fragt, die Niemand wissen kann.

R Dreht er dir während der Consultation die Manschettenknöpfe ab, so ist er je nach dem Zeug seines Kleides ein Räuber oder ein Raillatens-sammler. Hängt er dir die Kräfte an, so ist er räudig.

S Will er dir selber dikturen, was du ihm wahrslagen sollst, so ist er ein Spurenpetter, redet er in Jamben, so nenn' ihn Schauspieler; ist er schwarz zwischen den Fingern, so heißt' ihn Schornsteinfeger.

T Hat er Schwelen am Mittelfinger, so wird's ein Tambour sein; redet sie von Nichten, so ist's eine Tante. Hat er Krallen, so ist's der Teufel.

U Glaubt Einer deine Prophezeiungen, so ist er überchnappt; schüttelt er den Kopf, so ist er unglaublich; hat er einen Rosenkranz in der Hand, so ist er ultramontan.

V Ist sie alt und hässlich, so ist es eine Vogelscheuche; suchtelt er rhetorisch in der Luft herum, so ist's ein Volksbegläcker; sagt sie, der Prinz von Wales sei ihr ältester Bub, so ist's die Victoria.

W Kann sie keine Minute schweigen, so ist's ein Weib; kann sie keine Sekunde schweigen, so ist's ein Waschweib. Sagt er: Dees isch dees! so ist's ein Würtemberger.

X Fragt sie, ob es ein Büblein oder ein Mädchen sein werde, so ist sie in regneten Umständen. Hat er Platz genommen, so ist er ein gealterter Mann. Sagt sie, du seist ein Schwindler und Lügenprophet, so ist's eine Xantippe.

Y Ist er nahe bei Aigle daheim, so ist es ein Vorner; schimpft sie, dass der Mann schon um neun Uhr in den Keller gehe, so ist es eine Vor-nerin. Hat es in der Mitte des Gesichts ein Bäpschen, so ist's ein Vornerchen.

Z Schwört er unsaubere Späße, so ist er ein Botenreißer; greift er, ob deine Kleider wattirt sind, so ist's ein Zollrevisor, und hält er seine Baterstadt für schöner als Neapel, so ist's ein Zürribieter.

Stanhope's Morgenlied.

Melodie: „Kommt e Vogel geslogen.“

Stanhope io heißt' ich,
Hab' für d'Menscheit ein Herz,
Geb' mein' Leib hier zum probiren,
Und das ist kein Scherz.

Laß den Chol'rabacillen
Mir impfen in's Blut,
Will halt schau'n für die Menschheit.
Ob's probat ist und gut.

Oder ob's mich thut puzen
— Die Möglichkeit mär's. —
Dann kriegt' ich auf mein Grabmal
Einen rührenden Vers.

'S wär schad' für mein Leben,
Denn das ist noch jung —
Aber wir Amerikaner
Thun halt alles mit Schwung.

Und wir lügen und blauprulen
Noch e bissel drauf los;

Das kann Niemand schaden,
Und uns macht's halt groß.

Und so bin ich halt g'legen
In's Cholerabett hinein,
Und es kann's Niemand läugnen,
Denn es sah mich kein Bein!

Und hab' g'macht, was man thun kann
Um die Cholera z'krieg'n.
Wenn ich sagen wird': Ohne Schlau-
heit, So mücht' ich halt lüg'n!

Und ich darf wohl behaupten,
Dass ich Haar hab' auf den Bäh'n.
Und als Held mich hab' bewiesen —
— Aber keiner hat's g'jehn.

Firma Humber und Söhne
Das ist halt mein Ideal,
Wer für die reist, reist glücklich
Auch durch's Choleraspital.

„Jetzt werden auch auf den Kaiser von China Attentate verübt. Und doch, wie gut hat er es noch im Vergleich zu mir. China liegt ganz nahe an Sibirien.“

Der Zar.